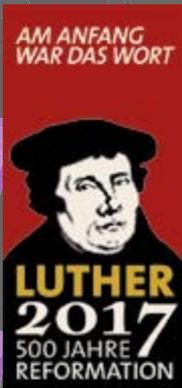


SONDERGEMEINDEBRIEF 2017



EVANG. LUTH.
KIRCHENGEMEINDE
GLEISNAU

SONDERGEMEINDEBRIEF ZUM 500. REFORMATIONSJUBILÄUM



Martin Luther

INHALT

- Grußworte
- Was mir Luther bedeutet
- Gottesdienste und
Veranstaltungen
- Stationen Luthers
- Katechismus
- Konfessionsgeschichten
- „Herr Käthe“
- Lebensworte
- Luther zum Vergnügen
- Gemeindereise
- Lutherrose
- Rezepte
- Luther für Kinder
- Buchempfehlungen

Eine feste Burg
ist unser Gott.

Martin Luther

Lutherbild in der Gleisenauer Kirche

Zum Geleit



Liebe Leserin, lieber Leser!

500 Jahre Reformation 2017 ist ein großes Jubiläum und den Reformator, Dr. Martin Luther, wiederzuentdecken eine spannende Aufgabe.

Meine erste Begegnung mit Luther hatte ich im Kindergottesdienst. In meiner Heimatkirche hängen unübersehbar Bilder von Luther und Melanchthon an der Wand. Selbstverständlich mussten wir im Konfirmandenunterricht nicht nur die Zehn Gebote auswendig lernen, sondern

auch Luthers Auslegungen im Kleinen Katechismus. Erst später wurde mir immer deutlicher, was Luther wollte, was er anstieß und wie sich dadurch die Welt veränderte.

Sie werden in diesem Heft entdecken, was das Team KOMMANDO LUTHER! (Pfarrer Volkmars Gregori, Beate Höpfner, Gisela Hümmer, Sigrid Rippstein, Thomas Studtrucker, Rel. päd. Sarah Zeidler) in Abstimmung mit dem Kirchenvorstand für das Jubiläumsjahr in unserer Kirchengemeinde geplant hat und vorbereitet. In den Gottesdiensten und Veranstaltungen werden wir den wichtigsten Gedanken und Erkenntnissen Luthers nachgehen und uns fragen: Was bedeutet das alles für uns heute, dass alleine die Gnade, alleine die Bibel, alleine Jesus Christus für unseren Glauben maßgeblich sind?

Ich begrüße es sehr, dass wir dieses Ereignis auch ökumenisch begehen

können. Seit 1999 erkennt die katholische Kirche Luthers Rechtfertigungslehre an: Allein aus Gottes Gnade kommen wir in den Himmel und nicht wegen der guten Werke, die wir tun.

Das Reformationsjubiläum steht in diesem Jahr ganz im Blickpunkt unseres Gemeindelebens. Luther hat vor 500 Jahren Unglaubliches bewegt und verändert. Wir lassen uns von ihm anregen zu fragen: Wie können unser Glaube, unsere Gemeinde und unsere Kirche erneuert werden? In diesem Sinne wünsche ich Ihnen anregendes Lesen in diesem Heft und freue mich darauf, Ihnen bei Gottesdiensten und Veranstaltungen im Lutherjahr 2017 zu begegnen.

Herzlichst, Ihr Volkmars Gregori, Pfarrer und Dekan a.D.

Grußwort von Gisela Hümmer

Mit dem Gottesdienst am Neujahrsabend begannen in unserer Gemeinde die Veranstaltungen anlässlich „500 Jahre Reformation“. Im Kirchenvorstand war das Jubiläum seit Ende 2015 Thema. Klar war von Anfang an – es sollte auf keinen Fall ein Jahr nach dem Motto „MARTIN LUTHER – SUPERSTAR“ werden!

Es geht um die Inhalte der Reformation: Wissen wir (noch) warum es

damals ging und heute noch immer geht? Wann haben Sie das letzte Mal darüber nachgedacht, warum bin ich evangelischer Christ? Was heute banal scheint, war vor 500 Jahren eine existentielle Frage. Den Menschen des Mittelalters quälte die Angst um das eigene Seelenheil. Luthers Erkenntnis von der Erlösung durch die Gnade Gottes muss eine seelische Befreiung gewesen sein. Den Menschen 2017 –

interessiert es ihn überhaupt? Der Kirchenvorstand vertraut darauf. Wir laden Sie ein zu einer Vielzahl von Veranstaltungen, die Denkanstöße und Dialogmöglichkeiten bieten. Dank an alle Mitarbeiter und gutes Gelingen

Gisela Hümmer,
Vertrauensfrau des
Kirchenvorstandes



Grußworte



Walter Ziegler
Bürgermeister
Ebelsbach

Müsste ich als Christ eigentlich die Spaltung der Kirche beklagen, so darf ich als Politiker auf die positiven Auswirkungen der Reformation für die Gesellschaft blicken. Kulturelle Leistungen, Bildung, Sprache und Musik sind hier ebenso zu nennen wie das veränderte Selbstbild des Menschen. Der Mensch ist eben nicht nur ein homo religiosus. Wenn Religion letztlich nur dem eigenen Seelenheil dient, bleiben wesentliche Grundideen des christlichen Glaubens auf der Strecke.

Martin Luther ist es zu verdanken, dass die Rolle des Christen in der Welt neu verstanden wurde. Ich wünsche uns, dass wir uns dessen immer wieder bewusst werden. Dann kann Religion auch künftig ihre soziale und gesellschaftliche Relevanz behaupten und dem Wohl der Allgemeinheit dienen.



Dr. Matthias Rusin
Pfarrer
Ebelsbach

Ein katholisches Grußwort zum 500-jährigen Jubiläum der evangelischen Kirche? Ja, wenn wir die Reformation als einen charismatischen Impuls zum Öffnen der Kirche verstehen und anwenden. Das Programm der Protestanten: ecclesia semper reformanda ist das Anliegen der gesamten Christenheit geworden. Nicht mehr Konfrontation der Konfessionen, sondern eine konstruktive und qualitative Zusammenarbeit zeichnet unsere Gegenwart aus. Das ist ein Grund zum Gratulieren!

Was wünschen wir der evangelischen Kirche für die nächsten 500 Jahre? Ich persönlich würde einladend ausrufen: sie möge wieder katholisch werden! Der Inhalt des Evangeliums ist nicht verhandelbar, doch bei der Umsetzung der Lehre Christi können wir noch viel voneinander lernen. In der Ökumene übt das reformatorische Erbe auf die katholische Kirche einen fruchtbringenden Einfluss aus. Dafür sagen wir Ihnen Danke!



Gertrud Bühl
Bürgermeisterin
Breitbrunn

Martin Luther zählt zu den größten Deutschen. Sein Wirken veränderte nicht nur Kirche und Religion, sondern auch Politik, Wissenschaft, Kunst, Kultur, Sprache, Bildungswesen sowie das soziale Miteinander. Luthers größte Erfahrung war, dass er allein durch die Gnade Gottes zu einem gerechten und guten Menschen werde. So formulierte er als junger Professor der Theologie Thesen zum Ablasswesen seiner Kirche und stellte damit diese Praxis in Frage. Mutig stand er zu seiner Überzeugung. Mich lehrt er auch heute noch die ständige Bereitschaft zur Erneuerung sowie gnädig zu handeln.



Michael Ziegler
Bürgermeister
Eltmann

Das hätte Martin Luther gefallen: Fröhlich, selbstkritisch und zeitgemäß – so präsentiert sich die evangelische Kirchengemeinde Gleisenau im Jubiläumsjahr „500 Jahre Reformation“. Ich bedanke mich auch im Namen aller Mitbürgerinnen und Mitbürger ganz herzlich für die Einladung, dieses denkwürdige Ereignis mit einer Vielzahl von Veranstaltungen und Aktionen mit zu feiern. Die Reformation ist kein abgeschlossenes Kapitel. Sie stellt uns vor eine bleibende Aufgabe. Sie ist die Aufforderung an jeden Einzelnen von uns für Liebe statt Hass, für Versöhnung statt Krieg, für Solidarität statt Egoismus einzutreten. Luthers kraftvolle Botschaft erinnert uns daran, unser eigenes Handeln immer wieder kritisch zu überprüfen. Sie ermutigt uns dazu, unserem Gewissen zu folgen und Verantwortung für unser Handeln zu übernehmen. In diesem Sinne hoffe ich, dass sich viele Menschen von den Gedanken der Reformation anstecken lassen.



Armin Postler
Bürgermeister
Lauter

Gerne übermittle ich Ihnen meine Grüße zum 500-jährigen Jubiläum der Reformation. Sie hat vieles grundlegend erneuert und viele Veränderungen mit sich gebracht, von denen wir heute noch profitieren. Gerade in unserer heutigen Zeit stellt sie uns immer wieder bleibende Aufgaben. Auch im Hier und Jetzt, gerade in der aktuellen Zeit, durch religiöse Unterdrückung, Krieg, Terror und Flucht müssen wir Verantwortung für unser Handeln übernehmen, es manchmal kritisch hinterfragen und unserem Gewissen folgen. Ich wünsche uns allen, dass wir das mehr denn je „schaffen“ und besonders der Kirchengemeinde Gleisenau ein Jubiläumsjahr mit vielen positiven Gedanken und Erfolgen.



Hans-Martin Lechner
Dekan in
Bamberg

Liebe Gemeindeglieder und Gäste in der Kirchengemeinde Gleisenau, ganz herzlich beglückwünsche ich Sie zu dem hervorragenden Programm im Reformationsjahr 2017, das den Reigen an Angeboten in unserem Dekanatsbezirk großartig bereichert. Ich freue mich über den ökumenischen Geist, der in vielen Gottesdiensten und Veranstaltungen spürbar wird. Wir gedenken der Reformation und feiern in der Nähe Jesu Christi, der uns alle miteinander verbindet. Sie alle können sich auf vielfältige Impulse freuen, die aus der Tiefe der Barmherzigkeit Gottes heraus etwas vermitteln von der Leichtigkeit und Freiheit des Glaubens, der sich allein an der Liebe Gottes zu allen Menschen orientiert.



Was mir Luther bedeutet!

Volkmar Gregori, Pfarrer und Dekan a. D.

Die erste Kirchengemeinde, die ich als junger Pfarrer zusammen mit den Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorstehern zu leiten hatte, war Tauperlitz, Dekanatsbezirk Hof in Oberfranken. 1983 feierten wir den 500. Geburtstag Dr. Martin Luthers. Und noch einmal darf ich als Gemeindepfarrer ein Lutherjubiläum organisieren – 500 Jahre Reformation. 1983 war es eine Festwoche. 2017 ist es ein Festjahr. Ich tue das mit Freude und aus Überzeugung. Luther war ein Mensch auf der Suche, mit großem Mut. Er begründete mit seiner Ehefrau das evangelische Pfarrhaus. Mir gefällt die Lebensfreude, die er ausstrahlte, und auch die deutliche Sprache, mit der er sich ausdrückte. Luther war weit-sichtiger Kirchenlehrer, Liederdichter. Eindrücklich ist er als Seelsorger. Er schärft es uns ein, die Heilige Schrift hoch zu schätzen und immer wieder zu fragen: Was würde Jesus tun? Freilich ist mir im Laufe der Jahre auch deutlich geworden, welche Schattenseiten Luther hatte. Der alte Luther begegnete den Juden mit Verachtung. Er bejahte die Gewalt der

Fürsten gegen die Bauern. Auch mit seiner Haltung gegenüber den Frauen war er „ein Kind seiner Zeit.“ Eine Pfarrerin? Das war für ihn undenkbar. Aus Glaubensüberzeugung und mit letzter Gewissheit gegen die ganze Welt – damals repräsentiert durch Kaiser und Papst – anzutreten, das ist und bleibt eine großartige Leistung. Für Luther ging es vor dem Reichstag in Worms im Frühjahr 1521 um Leben und Tod. „Und so lange mein Gewissen durch die Worte Gottes gefangen ist, kann und will ich nichts widerrufen, weil es unsicher ist und die Seligkeit bedroht, etwas gegen das Gewissen zu tun. Ich kann nicht anders. Hier stehe ich. Gott helfe mir. Amen.“ Diese Haltung Luthers bewundere ich. Seine berühmten Sätze machen die Protestanten bis heute selbstbewusst und binden sie an das Wort Gottes. Ich schätze den Ehemann und Familienvater Luther. Die Ehe Luthers mit Katharina von Bora erhielt Modellcharakter für evangelische Pfarrfamilien. In den vielen Briefen kommt oft schon in der Anrede zum Ausdruck,

wie Luther für seine Frau empfand: „Meiner lieben Hausfrau zu Händen und Füßen“, „Der heiligen, sorgfältigen Frau“, „Meiner herzlieben, allerheiligsten Frau Doctorin.“ Käthe meisterte den Großhaushalt, zu dem die sechs eigenen Kinder gehörten und zeitweise bis zu acht Nichten und Neffen, sowie Tischgäste, der Betrieb des Studentenwohnheimes, der Erwerb von Immobilien oder die Pacht und Bearbeitung von Grund und Boden. Luthers Briefe an seine Frau sind voll des Lobes. Luther ist für mich auch darin Vorbild, wie lebenslustig und fröhlich er war. „Die Freude ist der Doktorhut des Glaubens.“ Nicht zuletzt in den Tischgesprächen begegnet er als jemand, der das Leben und die Menschen liebt. „Darf unser Herrgott gute, große Hechte, auch guten Rheinwein schaffen, so darf ich auch wohl essen und trinken!“ Bei manchen seiner Tischreden ist er geradezu spürbar präsent. Man sieht ihn im großen Kreis der Familie, seine Katharina in der Nähe, die Studierenden dabei und Gäste. Luther genießt es, sich auszulassen über Gott und die Welt.



„Luther ist für mich auch darin Vorbild, wie lebenslustig und fröhlich er war.“

Volkmar Gregori, Pfarrer und Dekan a. D.

Ein für mich sympathisches, menschliches Bild. Luther, der Liederdichter ist mir nahe. Wie einfühlsam, wie bildreich, wie verständlich konnte er texten und vertonen: „Was ich (Jesus Christus) getan hab und gelehrt, das sollst du tun und lehren, damit das Reich Gottes werd gemehrt zu Lob und seinen Ehren...“ (Evangelisches Gesangbuch, Nr. 341, Vers 10). „Ach mein herzliebes Jesulein, mach dir ein rein sanft Bettlein, zu ruhen in meins Herzens Schrein, dass ich nimmer vergesse dein.“ (Evangelisches Gesangbuch, Nr. 24, Vers 13). Wie Recht hatte Luther, als er das Singen im Gottesdienst als Verkündigung angesehen hat. Damit ebnete er den Weg, der auch zu Johann Sebastian Bach führt, den viele als den „fünften Evangelisten“ bezeichnen. Und die Freiheit eines Christenmenschen! Da geht es nicht um eine Freiheit nach dem Motto: Tu, was dir gefällt. Es geht um die tiefe Freiheit, auf der Grundlage des Evangeliums von Jesus Christus Überzeugungen zu formulieren, zu ihnen zu stehen und sie zu leben. Diese evangelische Freiheit gründet in der Lebenszusa-

ge Gottes, die ich mir durch nichts, aber auch gar nichts verdienen oder erwirtschaften kann. Doch es ist zugleich die Freiheit, die Verantwortung bedeutet. Kein Mensch lebt für sich selbst allein, sondern in Verantwortung vor Gott und den Mitmenschen. Auch an diesem Freiheitsverständnis wird deutlich, wie aktuell und wie wichtig Luther heute ist. Mir bedeutet Luther viel und ich ziehe den Hut vor dem Glauben dieses Mannes, seiner Standhaftigkeit, seinem theologischen Denken, seiner intellektuellen Leistung, seinem unermüdlichen Einsatz für das Evangelium. Seine Schattenseiten kann ich sehen. Luther war eben auch ein Dickschädel und ein „St. Grobian.“ Ein Mann des Ausgleichs war er nicht. Mit einem Bein – Hexenglauben, Antisemitismus, Haltung gegenüber Frauen, Bejahung von Gewalt gegen Bauern und Türken – stand Luther noch im Mittelalter. Mit dem anderen Bein schritt er energisch und mutig in die Neuzeit voran und war Wegbereiter einer protestantischen Kultur, die Länder, Wirtschaftssysteme, Familie, Bildung, Kultur, Menschenrechte

bis heute prägt. Wir werden Luther nicht zum unfehlbaren Kirchenvater und zum evangelischen Heiligen stilisieren. Seine Leidenschaftlichkeit und seine Unbeirrbarkeit waren seine Stärke und seine Schwäche zugleich. Wir Lutheraner heute pflegen die Tugenden des Ausgleichs und der Versöhnung. Wir sind Ökumeniker und lassen uns bereichern durch das Gespräch und die Begegnung mit Christen anderer Konfessionen und mit Menschen anderer Religionen. Entscheidend ist die Botschaft des Reformators: Lies du selbst die Bibel. Schärfe dein Gewissen am Wort Gottes. Wisse dich von Gott berufen an den Ort, an dem du stehst und nimm dort deine Verantwortung als Christ wahr. Dabei wirst du Fehler machen und Schuld auf dich laden. Aber du weißt dich von Gott angenommen und bejaht.



„500 JAHRE REFORMATION“ – GOTTESDIENSTE UND VERANSTALTUNGEN DER EVANGELISCH – LUTHERISCHEN KIRCHENGEMEINDE GLEISENAU

Erarbeitet, in enger Abstimmung mit dem Kirchenvorstand, von KOMMANDO LUTHER!, dem Organisationsteam „500 Jahre Reformation“ – Pfarrer Volkmar Gregori, Beate Höpfner, Gisela Hümmer, Sigrid Rippstein, Thomas Studtrucker, Religionspädagogin Sarah Zeidler.

1. Studienreise „Auf den Spuren Luthers“ · **Mittwoch, 19. Oktober 2016 – Sonntag, 23. Oktober 2016**
Eisenach, Erfurt, Leipzig, Wittenberg, Eisleben... · Reiseleitung: Roswitha und Pfarrer Volkmar Gregori

„Nachtreffen“ am **13. Dezember 2016, 18.00 Uhr** in der Alten Schlossmühle in Ebelsbach, Gastgeberin: Eleonore Freifrau von Rotenhan

2. Auftaktgottesdienst mit Neujahrstehempfang · Präsentation der Vorhaben im Jubiläumsjahr und Neujahrstehempfang des Kirchenvorstandes auf dem Kirchenvorplatz mit Hissen der Jubiläumsfahne **Sonntag, 1. Januar 2017, 18.00 Uhr, Kirche Gleisenau**

3. Konfirmandenausflug
Martin Luther und seine neue Idee
Germanisches Nationalmuseum in Nürnberg · **Dienstag, 21. Februar 2017, 7.45 Uhr** Bahnhof Ebelsbach · Leitung: Religionspädagogin Sarah Zeidler und Konfiteamer

4. Predigtreihe: Christus allein – die Bibel allein – die Gnade allein – der Glaube allein · Die vier protestantischen Allein fassen das Zentrum der

reformatorischen Theologie und die Anliegen Luthers zusammen. Sie haben nichts von ihrer Bedeutung verloren und sind wie Prüfkriterien für den evangelischen Glauben.

Sonntag, 22. Januar: die Bibel allein – 8.45 Uhr Rudendorf/10.00 Uhr Gleisenau, Pfarrer Volkmar Gregori

Sonntag, 29. Januar: Christus allein – 8.45 Uhr Eltmann/10.00 Uhr Gleisenau, jeweils mit Heiligem Mahl, Pfarrer Wilfried Geyer, Gaustadt

Sonntag, 5. Februar: die Gnade allein – 8.45 Uhr Rudendorf/10.00 Uhr Gleisenau, Pfarrer Andreas Schlechtweg, Hallstadt

Sonntag, 12. Februar: der Glaube allein – 8.45 Uhr Eltmann/10.00 Uhr Gleisenau – Pfarrerinnen Susanne Wittmann-Schlechtweg, Hallstadt
Die Predigten werden in gedruckter Form zum Nachlesen und Weitergeben zur Verfügung stehen.

5. Menschen der Bibel: Adam und Eva · Gottesdienst zum Beginn der Passionszeit mit Dialogpredigt zu 1. Buch Mose, Kapitel 3, 1 –24, der alttesta-

mentlichen Lesung des Sonntags Invokavit; Eva: Margitta Keller, Gleisenau; Adam: Pfarrer Volkmar Gregori
Durch Luthers Invokavitpredigten ab dem 9. März 1522 kehrte wieder Ruhe in Wittenberg (Bildersturm) ein.

Sonntag „Invokavit“, 5. März 2017, 8.45 Uhr, Michaelskirche Rudendorf; 10.00 Uhr, Kirche Gleisenau

6. Steht der „böse“ Luther der Ökumene im Weg? · Vortrag von Pfarrer Volkmar Gregori mit Aussprache.
Frauenfrühstück der römisch-katholischen Pfarrei Ebelsbach; **Dienstag, 21. März 2017, 9.00 Uhr, Pfarrsaal Ebelsbach, Stettfelder-Str.**

7. Gemeindegemeinschaft: „vergnügt. erlöst. befreit. einfach evangelisch“
Die Grundgedanken der Reformation werden an vier Abenden „vergnügt. erlöst. befreit. einfach evangelisch“ erschlossen.

Theologische oder kirchengeschichtliche Vorkenntnisse werden nicht vorausgesetzt. Die Teilnahme ist kostenlos und verpflichtet zu nichts. Anmeldeschluss: **Samstag, 18. Februar 2017 Montag, 6., 20., 27. März und 3. April jeweils ab 19.30 Uhr bis 22.00 Uhr; Gemeindehaus Ebelsbach**

Leitung: Roswitha und Pfarrer Volkmar Gregori und Mitarbeitendenkreis

8. Vivit – eine reformatorische Osternacht · Lichtfeier – Osterlob – Lesungen – Osterevangelium – (Taufe?) und Taferinnerung – Predigt: Osterzweifel und Vivit: Er lebt! – Abendmahlsfeier – festliches Osterfrühstück in der Kirche; **Ostersonntag, 16. April 2017, 5.30 Uhr, Kirche Gleisenau;**

9. Evangelisch – und jetzt?
Religion und Alltag in der Reformationszeit. Um Luther und seine Anliegen verstehen zu können, ist es hilfreich zu wissen, wie die Menschen Anfang des 16. Jahrhunderts lebten, was sie dachten, welche Sorgen sie hatten, was sie glaubten und wie sie glaubten. Vortrag von Dr. Christian Höpfner, Stettfeld, mit Bewirtung und Aussprache; **Dienstag, 25. April 2017, 19.30 Uhr, evang. Gemeindehaus Ebelsbach;**

10. Frauenfrühstück: Starke Frauen der Reformation · Die Reformatoren hatten starke Frauen an ihrer Seite, die mutig aus dem Schatten ihrer großen Männer traten und so Wege zur aktiven Beteiligung von Frauen in Kirche und Gesellschaft ebneten.
Samstag, 6. Mai 2017, 9.00 Uhr, Gemeindehaus Ebelsbach · Leitung: Religionspädagogin Sarah Zeidler und Team

11. Im Zeichen der Rose · Familiengottesdienst am Muttertag, der Gelegenheit gibt, den Zspruch des Evangeliums anhand der Lutherrose mit allen Sinnen wahrzunehmen, natürlich auch mit „Muttertagsständchen“ · **14. Mai 2017, 10.00 Uhr, Kirche Gleisenau** · Leitung: Roswitha und Pfarrer Volkmar Gregori und Mitarbeitendenteam

12. Der Reformationsaltar in der Stadtkirche Wittenberg · Festgottesdienst mit Taferinnerung, Beichte und Mahlfeier; Bildausschnitte des Altarbildes von Lucas Cranach dem Älteren aus den Jahren 1546/47 begleiten den ganzen Gottesdienst. Jeder Besucher erhält eine Schmuckkarte mit dem Reformationsaltar.

Pfingstsonntag, 4. Juni 2017, 10.00 Uhr, evang. Kirche Gleisenau
Pfingstmontag, 5. Juni 2017, 8.45 Uhr, Michaelskirche Rudendorf; 10.15 Uhr, Dreieinigkeitskirche Eltmann

13. Lutherradtour durch das Maintal und die Haßberge · **Sonntag, 25. Juni 2017, ab 9.30 Uhr an der Auferstehungskirche Bamberg**, macht Station in der Schlosskapelle Ebelsbach, Mittagspause in Gleisenau und Besichtigung der Kirche Gleisenau

14. Mohrenberggottesdienst:
Luther und die Bauern
Das Verhältnis zwischen Luther und den Bauern verlief tragisch. Darüber, und wie die Situation der Bauern heute ist, werden Günther Felßner, Lauf a.d.Pegnitz, Vizepräsident des Bayerischen Bauernverbandes und Pfarrer Volkmar Gregori im Dialog predigen.

Sonntag, 25. Juni 2017, 10.00 Uhr, Mohrenberg zwischen Gleisenau und Schönbrunn; nach dem Gottesdienst: Weltladen, Kaffee und Kuchen
Schönbrunner Eintopfessen, Lutheralerleibauchladen, Standkonzert des Evang. Posaunenchores Gleisenau

15. Gemeindeausflug · „Auf den Spuren Luthers in Coburg“ · Luther war ab dem 23. April 1530 rund fünf Monate

lang auf der Veste Coburg untergebracht, von wo aus er das Geschehen auf dem Reichstag in Augsburg beobachtete. Warum das so war und was Luther in dieser Zeit erlebte, soll bei diesem Gemeindeausflug erkundet werden.

Mittwoch, 28. Juni 2017 ab 11.30 Uhr Rudendorf · Leitung: Roswitha und Pfarrer Volkmar Gregori

16. „Nun freut euch, lieben Christen, g' mein“ Liedgottesdienst mit allen zehn Strophen des bekannten Lutherliedes am **Kirchweihsonntag, 16. Juli 2017, 10.00 Uhr in der Schlosskapelle Ebelsbach** Predigt: Pfarrer Volkmar Gregori

17. Harfe und Poesie, Kerzenschein und Wein · Berührende Harfenmusik von Anne Kox-Schindelin, die mit Worten von Professor Dr. Richard Riess einfühlsam begleitet und umrankt wird. Bewirtung während der Pause im Kapellenhof.

Samstag, 12. August 2017 19.30 Uhr, Schlosskapelle Ebelsbach;

18. Kinderfreizeit: Riesenspaß mit Luther und Co · **Montag, 14. bis Freitag, 18. August 2017**
Freizeithaus bei Coburg · Leitung: Cynthia Derra; Religionspädagogin Sarah Zeidler und Team

19. Familiengottesdienst: Riesenspaß mit Luther und Co · **Sonntag, 20. August 2017; 10.00 Uhr, Kirche Gleisenau** · Leitung: Cynthia Derra; Religionspädagogin Sarah Zeidler und Team

Weiter auf der nächsten Seite ->

20. KonfiCamp mit Luther

In den Sommerferien werden am nördlichen Stadtrand der Lutherstadt Wittenberg zehn KonfiCamps stattfinden. In einem der Zeltstädter werden die Konfis der Kirchengemeinde Gleisenau zusammen mit 2000 Jugendlichen dabei sein und unter dem Motto „trust and try“ Luther und die Reformation kennenlernen. **30. August 2017 bis 3. September 2017, Zeltstadt bei Wittenberg;** Leitung: Religionspädagogin Sarah Zeidler, Pfarrer Volkmar Gregori und Konfiteamer

21. Abendgottesdienste mit Kanzelreden und Kreuzverhör · „Was mir am Protestantismus schmeckt und woran ich zu kauen habe!“ So lautet das Thema, über das prominente Persönlichkeiten aus der Politik im Rahmen von Abendgottesdiensten auf den Kanzeln der evangelischen Kirchen in Eltmann, Rudendorf und Gleisenau sprechen werden. Danach werden sie von Pfarrer Volkmar Gregori und Dr. M. Luckhardt ins Kreuzverhör genommen.

Sonntag, 30. April 2017, 19.00 Uhr, Kirche Gleisenau; Kanzelrednerin: Parlamentarische Staatssekretärin Dorothee Bär, Ebelsbach

Sonntag, 23. Juli 2017, 19.00 Uhr, Michaelskirche Rudendorf; Kanzelredner: Landrat Wilhelm Schneider, Maroldsweisach

Sonntag, 8. Oktober 2017, 19.00 Uhr, Dreieinigkeitskirche Eltmann; Kanzelredner: Staatsminister Prof. Dr. Winfried Bausback, MdL, Aschaffenburg

22. Mit Kindern die Reformation entdecken · Vier Kindergottesdienste zu Bibel, Kreuz, Taufe und Abendmahl. Ein Kindergottesdienstprojekt, bei dem die Kinder ein Reformations-Fries mit vier transparenten Bildseiten gestalten.

Das Projekt schließt mit einer Abendmahlsfeier. Der Termin, Frühjahr oder Herbst 2017, wird bekannt gegeben, sobald er fest steht.

23. Martin Luther – ein modernes Oratorium · In einer Kombination aus Originalworten, Chorälen Luthers und neuen Liedern wird in einem Lebensbild des jungen Augustinermönchs Martin dessen Durchbruch zur Gewissheit musikalisch mitreißend geschildert. Musik: Siegfried Fietz; Text: Johannes Jourdan · Das Lutheroratorium wird von einem Projektchor aus der fränkisch-thüringischen Rennsteigregion unter der Leitung von Sigurd Knopp, Dekanatskantor, aufgeführt. Der Projektchor war bereits 2015 in der Kirche Gleisenau mit „David“ zu hören und hat viele Zuhörer damals sehr beeindruckt. **Dienstag, 3. Oktober 2017, 19.00 Uhr, evang. Kirche Gleisenau**

24. ökumenischer Abendspaziergang: von Kirchen zu Kapellen in Ebelsbach und Gleisenau · Es gibt in den Ortsteilen Ebelsbach und Gleisenau zwei Kirchen und zwei Schlosskapellen. Die TeilnehmerInnen am ökumenischen Abendspaziergang werden in diesen Gebäuden unterschiedliche Präsentationen erleben. In der „Loch“ ist eine Rast mit Picknick vorgesehen. **Freitag, 6. Oktober 2017, Start um 18.00 Uhr in der katholischen Pfarrkirche in Ebelsbach**

25. „Nehmen sie den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib: lass fahren dahin, sie haben's kein Gewinn.“ Kirchweihfestgottesdienst mit dem Lutherlied: „Ein feste Burg ist unser Gott“ · Festprediger: Dekan Hans-Martin Lechner, Bamberg; **Sonntag, 15. Oktober 2017, 10.00 Uhr, Michaelskirche Rudendorf**

26. Lutherkartoffelfest · Im Frühjahr 2017 wird in Äckern um Schönbrunn herum die Kartoffelsorte „Vitelotte“ gesteckt, eine violette Trüffelkartoffel, die im Herbst von Hand geerntet wird, festkochend ist und im Geschmack der Esskastanie ähnelt. Violett ist bekanntlich die evangelische Kirchenfarbe. Nach der Ernte gibt es im Gemeinschaftshaus in Schönbrunn das Lutherkartoffelfest mit marinierten Heringen, mit Quark, violetten Zwiebeln, Lutherbockbier, Martin Luthers Pfaffentrunck, mit einer Kartoffelpredigt von Pfarrer Volkmar Gregori und dem Quiz „Wer wird Lutherchampion?“.

Samstag, 21. Oktober 2017, 18.30 Uhr, Gemeinschaftshaus Schönbrunn

27. Vom kleinen Martin zum großen Luther: Orgelkonzert für Kinder · Claudia Reinwand, Texte; Florian Meyer, Orgel · **Sonntag, 29. Oktober 2017, 16.00 Uhr, katholische Kirche Ebelsbach**

28. ökumenischer Festgottesdienst: Vom Konflikt zur Gemeinschaft · Dieses einzigartige ökumenische Gedenken wird in seiner Struktur die Themen Dank, Buße, gemeinsames Zeugnis und gemeinsame Verpflichtung widerspiegeln. **Dienstag, 31. Oktober 2017 (Feiertag!) 10.00 Uhr, Kirche Gleisenau;** anschließend Stehempfang des Kirchenvorstandes; Leitung: Pfarrer Volkmar Gregori und Pfarrer Dr. Matthias Rusin, Ebelsbach

29. Kirchenkonzert: Mit Lust und Liebe singen und spielen · „Die Erfahrung zeigt, dass nach dem heiligen Wort Gottes nichts so sehr und hoch zu rühmen ist wie die Musik.“ (Martin Luther) · Orgelkonzert mit ECHO – Preisträger Christian Schmitt, „Principal Organist“

der Bamberger Symphoniker (!); Schmitt gilt als einer der charismatischsten und virtuosesten Konzertorganisten der Gegenwart und ist als Solist und Begleiter international gefragt. **Dienstag, 31. Oktober 2017, 19.00 Uhr, Kirche Gleisenau;**

30. Essen wie zu Luthers Zeiten und Kabarett: „Alles in Luther“ · Topaktuell werden die Tagebücher der Katharina von Bora (Luthers Ehefrau) präsentiert, der Zölibat verteidigt, sowie das Geschäft mit dem Ablass ökonomisch aktualisiert. Die Vorschläge von Dr. Karl-Heinz Röhlin und Ruth Röhlin (Klavier) bringen die Kirche auf Wachstumskurs. Was „Herr Käthe“ an kulinarischen Köstlichkeiten aus dem Kochbuch von Luthers Frau an diesem Abend in der Weinscheune Schäfer mit Doris Schäfer und ihrem Team servieren wird, geben wir rechtzeitig bekannt. **Samstag, 4. November 2017, 18.30 Uhr, Weinscheune Schäfer, Gleisenau**

31. Ein Tag – proppenvoll mit Luther · Der Tag beginnt mit einem Gottesdienst in der Gleisenauer Kirche, den junge Leute für die ganze Gemeinde gestalten. Ab 14.00 Uhr gibt es im evangelischen Gemeindehaus in Ebelsbach Kaffee und Kuchen, Cocktails, Filmausschnitte, Quiz, Schreibspiele, Bastelangebote, Spielszenen und noch viel mehr. Die Junge Gemeinde Gleisenau (JGG) wird sehr gerne Gastgeberin sein. **Sonntag, 5. November 2017, 10.00 Uhr, Kirche Gleisenau; ab 14.00 Uhr, Gemeindehaus Ebelsbach** · Leitung: Religionspädagogin Sarah Zeidler; Jugendausschuss, Vorsitz: Marek Eisenacher; Konfiteamer; KiGo-Team

32. „Vom unfreien Willen“ · Wer evangelisch ist, der kann es nicht anders sein, als mit einem frohen und dankbaren Ja zum unfreien Willen. Wer hier Nein sagt, der sagt Nein zu Luther und der Reformation und letztlich Nein zu Jesus Christus. Der Referent wird anhand von Luthers Schrift „Vom unfreien Willen“ ausführen, warum das so ist. Vortrag von Pfarrer Volkmar Gregori, Dekan a. D.

Dienstag, 21. November 2017, 19.30 Uhr, Gemeinschaftshaus Rudendorf; mit Bewirtung und Aussprache

33. ökumenischer Kinderbibeltag, Buß- und Betttag, 22. November 2017 · Kolpinghaus Eltmann
Beginn und Ende des Kinderbibeltages stehen noch nicht fest.

34. Wie wir wurden, was wir sind: EVANGELISCH · Ein Theaterstück zu den Anfängen der Reformation **Samstag, 25. November 2017, 19.00 Uhr, Kirche Gleisenau;** Mehr Informationen teilen wir rechtzeitig mit.

35. „Es begab sich aber zu der Zeit...“ · Martin Luther erzählt die Weihnachtsgeschichte · 1. Weihnachtstag, **Montag, 25. Dezember 2017, 10.00 Uhr, evang. Kirche Gleisenau, 2. Weihnachtstag, Dienstag, 26. Dezember 2017, 8.45 Uhr, Michaelskirche Rudendorf; 10.15 Uhr, Dreieinigkeitskirche Eltmann**

SONSTIGES

36. Väterlesungen · Im Jubiläumsjahr wird in vielen Gottesdiensten in der Kirchengemeinde Gleisenau anstelle eines Abschnittes aus dem Alten Testament oder aus den neutestamentlichen Briefen ein Text von Dr. Martin Luther gelesen.

37. Bauchladen: Luther-Allerlei Artikel, Hefte, Bücher, uvm... „500 Jahre Reformation“ werden bei verschiedenen Anlässen angeboten. Organisation: Sigrid Rippstein, Gleisenau

38. Lutherjubiläumsfahne · Während des Jubiläumsjahres „500 Jahre Reformation“ hängt vor den evangelischen Kirchen in Eltmann, Gleisenau, Rudendorf und an der Schlosskapelle in Ebelsbach die Jubiläumsfahne.

39. Klausurtagung des Kirchenvorstandes · Zwischenbilanz im Kirchenvorstand, Perspektiven und Schwerpunkte für die Kirchenvorstandarbeit im Jubiläumsjahr und für die Gemeindeentwicklung 2017 und 2018; **Freitag, 10. Februar – Sonntag, 12. Februar 2017, Familienzentrum Heiligenstadt;**



Stationen im Leben Luthers



1483 · Am 10. November wird Martin Luther (ML) in Eisleben, Sachsen-Anhalt, als Bergmannssohn geboren und am Tag darauf auf den Namen des Tagesheiligen Martin von Tours getauft. Die Familie zieht 1484 nach Mansfeld um.

1490 · Beginn der Schulzeit in Mansfeld

1497 · Schüler der Domschule in Magdeburg

1498 · Schüler der Lateinschule in Eisenach, Thüringen

1501 · ML studiert vier Jahre, vom 17. bis 21. Lebensjahr, Jura in Erfurt.

1505 · Als ML am 2. Juli 1505 bei Stotternheim in der Nähe von Erfurt von einem Blitz zu Boden geschleudert wird, legt er in Todesangst das Gelübde ab: „Hilf Sankt Anna, ich will ein Mönch werden.“ Zwei Wochen später tritt er ins Erfurter Augustinerkloster ein.

1507 · Am 2. Mai wird ML im Dom zu Erfurt zum Priester geweiht. Im Kloster liest er intensiv in der lateinischen Bibel. Er kennt viele Abschnitte auswendig.

1508 · Kurfürst Friedrich der Weise von Sachsen holt ML an seine junge Universität nach Wittenberg und erteilt ihm einen Lehrauftrag für Philosophie.

1510 · ML reist im Auftrag des Generaloberen des Augustinerordens, Johann von Staupitz, nach Rom.

1512 · ML wird Doktor der Theologie.

1513 · Das Turmerlebnis – die reformatorische Entdeckung: ML erkennt, auf Grund der Lektüre der Bibel, dass der Mensch allein durch die Gnade Gottes, allein durch den Glauben, allein durch Jesus Christus vor Gott gerecht wird.

1517 · Anschlag der 95 Thesen am 31. Oktober an die Tür der Wittenberger Schlosskirche – Beginn der Reformation. Im Dezember zeigt der Erzbischof von Mainz, Albrecht von Brandenburg, ML in Rom als möglichen Ketzer an.

1518 · Kardinal Thomas Cajetan verhört ML in Augsburg. ML widerruft nicht.

1519 · Professor Johannes Eck und ML diskutieren/disputieren in Leipzig über das Papstamt. ML: „Auch Päpste und Konzile könne irren.“ Eck setzt daraufhin 1520 die Bannandrohungsbulle in Rom durch.

1520 · Von August bis November erscheinen drei wichtige Schriften von ML. Damit überzeugt er große Teile in der Bevölkerung. Am 10. Dezember verbrennt ML die Bannandrohungsbulle.

1521 · Januar: Papst Leo X. schließt Luther aus der katholi-

schen Kirche aus. April: Luther auf dem Reichstag in Worms. Er widerruft nicht. „Hier stehe ich. Ich kann nicht anders. Gott helfe mir. Amen.“

Mai 1521 · Kaiser Karl V. verhängt im Wormser Edikt die Reichsacht über Luther und verbietet die Verbreitung seiner Schriften. ML wird zu seinem Schutz im Auftrag des Kurfürsten von Sachsen auf die Wartburg bei Eisenach entführt, wo er als „Junker Jörg“ verkleidet lebt.

Dezember 1521 – Sommer 1522 · ML übersetzt das Neue Testament auf der Wartburg.

1522 · Unruhen in Wittenberg; Luther hält acht Invokavitpredigten vom 9. – 16. März in Wittenberg und stellt die Ordnung wieder her.

1525 · ML stellt sich in den Bauernaufständen gegen die Bauern und ihren Führer Thomas Müntzer, einem früheren Schüler von ihm.

1525 · Am 13. Juni heiratet ML die ehemalige Nonne Katharina von Bora in Wittenberg. Die Eheleute bekommen sechs Kinder.

1529 · ML veröffentlicht den Kleinen und den Großen Katechismus, eine verständliche Unterweisung im evangelischen Glauben für Haus, Kirche und Schule, s. Evangelisches Gesangbuch Nr. 905.

Auf dem Reichstag zu Speyer legen die Evangelischen Protest ein und werden von nun an auch „Protestanten“ genannt.

1530 · Am 26. Juni wird auf dem Reichstag zu Augsburg das Augsburger Bekenntnis, s. Evangelisches Gesangbuch Nr. 906, verlesen. ML, noch in Acht und Bann, bleibt auf der Veste Coburg zurück. Die evangelische Sache vertritt Philipp Melanchthon in Augsburg.

1534 · Erste Ausgabe der gesamten Bibel in der Übersetzung ML's.

1539 · Trotz der Ausbreitung der Reformation herrscht Uneinigkeit innerhalb des evangelischen Lagers. ML leidet unter Depressionen.

1542 · Tochter Magdalena der Eheleute Luther stirbt.

1546 · Am 18. Februar stirbt Luther in Eisleben, wohin er als Vermittler in einer Streitsache gereist war, und wird am 22. Februar in der Wittenberger Schlosskirche unter der Kanzel bestattet.

Der kleine Katechismus Dr. Martin Luthers

wie er in Haus, Kirche und Schule gelehrt werden soll
(siehe auch Evangelisches Gesangbuch Nr. 905)

Das erste Hauptstück: Die zehn Gebote

Das erste Gebot

Ich bin der Herr, dein Gott.
Du sollst nicht andere Götter haben neben mir.

Was ist das?

Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen.

Das zweite Gebot

Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht unnützlich gebrauchen; denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen missbraucht.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir bei seinem Namen nicht fluchen, schwören, zaubern, lügen oder trügen, sondern denselben in allen Nöten anrufen, beten, loben und danken.

Das dritte Gebot

Du sollst den Feiertag heiligen.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir die Predigt und sein Wort nicht verachten, sondern es heilig halten, gerne hören und lernen.

Das vierte Gebot

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf dass dir's wohlgehe und du lange lebest auf Erden.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir unsere Eltern und Herren nicht verachten noch erzürnen, sondern sie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und wert haben.

Das fünfte Gebot

Du sollst nicht töten.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir unserem Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid tun, sondern ihm helfen und beistehen in allen Nöten.

Das sechste Gebot

Du sollst nicht ehebrechen.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir keusch und zuchtvoll leben in Worten und in Werken und in der Ehe einander lieben und ehren.

Das siebente Gebot

Du sollst nicht stehlen.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir unsers Nächsten Geld oder Gut nicht nehmen noch mit falscher Ware oder Handel an uns bringen, sondern ihm sein Gut und Nahrung helfen bessern und behüten.

Das achte Gebot

Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir unsern Nächsten nicht belügen, verraten, verleumden oder seinen Ruf verderben, sondern sollen ihn entschuldigen, Gutes von ihm reden und alles zum besten kehren.

Das neunte Gebot

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir unserm Nächsten nicht mit List nach seinem Erbe oder Hause trachten und mit einem Schein des Rechts an uns bringen, sondern ihm dasselbe zu behalten förderlich und dienstlich sein.

Das zehnte Gebot

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh noch alles, was sein ist.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir unserm Nächsten nicht seine Frau, Gehilfen oder Vieh ausspannen, abwerben oder abspenstig machen, sondern dieselben anhalten, dass sie bleiben und tun, was sie schuldig sind.

Was sagt nun Gott zu diesen Geboten allen?

Er sagt so:

Ich, der Herr, dein Gott, bin ein eifernder Gott, der an denen, die mich hassen, die Sünde der Väter heimsucht bis zu den Kindern im dritten und vierten Glied; aber denen, die mich lieben und meine Gebote halten, tue ich wohl bis in tausend Glied.

Was ist das?

Gott droht zu strafen alle, die diese Gebote übertreten; darum sollen wir uns fürchten vor seinem Zorn und nicht gegen seine Gebote handeln.

Er verheißt aber Gnade und alles Gute allen, die diese Gebote halten; darum sollen wir ihn auch lieben und vertrauen und gerne tun nach seinen Geboten.



Der Glaube ist der Anfang aller guten Werke.

Martin Luther





Schlosskapelle Ebelsbach

Bild: Rotemann, Wolfgang - www.quadratmediade

Konfessionsgeschichten aus Ebelsbach

von Roland Mayer, Ebelsbach

Die reformatorische Theologie, wie sie Martin Luther formulierte, fand im ganzen Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation Befürworter. Auch der Adel des Baunach- und Itzgrundes schloss sich früh der neuen Lehre an. Bereits in den Jahren 1532/33 führte Hans von Rotenhan für seine Herrschaftsgebiete die Reformation ein. Angeblich hatte er Luther häufig auf der Veste Coburg besucht und predigen hören. Die Adelshäuser Fuchs (Gleisenau), Rotenhan (Ebelsbach) und Liechtenstein (Schönbrunn) gehörten dem Ritterkanton Baunach an. Dieser entschied sich im Jahr 1563 für die Einführung der Reformation. Folglich hielt in den ihnen unterstellten Ortschaften die protestantische Predigt Einzug.

Der Würzburger Bischof, der im Rahmen seiner geistlichen Rechtsvollmacht Visitationen auch bei protestantischen Prädikanten durchführte, schätzte diese gering: „so ungelehrt das er nicht zwey wort Latein kündt reden ... solch schöne Seelsorger haben sie und sein nichte deste bessere werdt.“ Im Gegenzug warfen auch die Protestanten den Katholiken vor, einen ungebildeten Priesterstand zu haben.

Jeweils am dritten Sonntag des Monats fand in der Rotenhanschen Schlosskapelle von Ebelsbach ein Predigtgottesdienst statt. 1645 kaufte der katholische Ritter Peter Jakob das Ebelsbacher Schloss und ließ die Kapelle als katholisches Gotteshaus konsekrieren. Doch schon ab 1679, als das Ebelsbacher Schloss wieder in Rotenhanschen Besitz übergang, wurden in der Schlosskapelle wieder evangelische Gottesdienste durchgeführt. Da auch die katholischen Christen Anspruch auf Gottesdienste in der Kapelle erhoben, kam es zu lang anhaltenden Streitigkeiten. Schließlich wurde geregelt, dass beide Konfessionen in der Kapelle Gottesdienste abhalten durften.

Im 18. Jahrhundert kam es immer wieder zu Auseinandersetzungen zwischen Katholiken und Protestanten in Ebelsbach, die manchmal sogar in Gewalt gipfelten. Anlass war oft der Streit wegen der Hausrechte in der Schlosskapelle Ebelsbach. Außerdem setzten sich die protestantischen Pfarrer über die Anordnung des Würzburger Bischofs hinweg, nach der sie nicht taufen, trauen und beerdigen durften. Es kam sogar zu Exhumierungen von Toten, die von

protestantischen Pfarrern beerdigt worden waren. Anschließend folgte eine zweite, „rechtmäßige“ Beerdigung.

Schwere Vorfälle haben sich im frühen 18. Jahrhundert ereignet. Einmal wurde Rotenhanschen Untertanen auf dem Weg zur Kirche mit Hunden aufgelauert, mehrmals wurden einige gefangen genommen. Einmal soll eine bewaffnete Mannschaft die protestantischen Gottesdienstbesucher zehn Stunden lang in der Kapelle eingeschlossen haben.

Die heftigen Auseinandersetzungen zwischen Katholiken und Protestanten wurden durch das Toleranzedikt von 1803 gemäßigt, die Ebelsbacher Protestanten ab dem Jahr 1808 nach Gleisenau eingepfarrt. Seitdem nehmen die evangelischen Pfarrer von Gleisenau offiziell die Taufen, Trauungen und Beerdigungen ihrer Ebelsbacher Gemeindeglieder vor.





„Herr Käthe“ die Ehefrau Dr. Martin Luthers

von Elisabeth Sollmann, Religionspädagogin, Ebelsbach

Über kaum eine andere Frau ihrer Zeit wissen wir so viel wie über Katharina von Bora, Martin Luthers Ehefrau. Katharina von Bora wird im protestantischen Raum als erste evangelische Pfarrfrau verehrt. Sie ist geschäftstüchtige Ehefrau, Mutter und Managerin von Luthers immer größer werdendem Haushalt. Geboren 1499, kam sie mit neun Jahren in eine Klosterschule. Später trat sie in das Zisterzienserkloster bei Grimma ein und legte mit 15 Jahren ihr Gelübde ab. Zu Ostern 1523 gelang ihr mit 11 Mitschwestern die Flucht aus dem Kloster.

Sie kam nach Wittenberg in das Haus der Familie Lucas Cranachs. Luther fühlte sich für die geflüchteten Frauen verantwortlich und verhalf ihnen zu Ehemännern. Sie lernte den Nürnberger Patrizier Hieronymus Baumgartner kennen und erhoffte sich mit ihm die Ehe. Dieser Wunsch erfüllte sich nicht, da die Familie des Bräutigams keine Ehe mit einer entflohenen Nonne wünschte. Den von Luther vorgeschlagenen Pfarrer Kaspar Glatz wollte die selbstbewusste Katharina nicht haben. Nach längerem Zögern rang Luther sich schließlich selbst durch und nahm Katharina zur Ehefrau. 1525 heirate-

te der 42-jährige Martin Luther die 26-jährige Katharina von Bora im Schwarzen Kloster zu Wittenberg. Das Augustinerkloster wurde dem Ehepaar vom Kurfürsten geschenkt. Katharina machte im Laufe der Jahre einen florierenden Landwirtschaftshof, eine Bierbrauerei und Viehzucht daraus. Außerdem eröffnete sie eine Unterkunft für Studenten. Aus ihrer Ehe gingen sechs Kinder hervor, drei Söhne und drei Töchter. Vier Kinder erreichten das Erwachsenenalter. Ein schwerer Schicksalsschlag für die Familie war der Tod der 12-jährigen Magdalena. Katharina kümmerte sich um die Erziehung der Kinder und wirkte unermüdlich in Haus und Hof. Durch kluges Wirtschaften konnte sie die Einnahmen steigern. Als Martin Luther 1546 starb, war es Katharinas Verdienst, dass er neben Lucas Cranach der zweitreichste Bürger der Stadt geworden war. Jetzt kamen für Katharina schwere Zeiten. Sie musste um die Vormundschaft ihrer Kinder kämpfen und Pest sowie Missernten brachten sie in finanzielle Not. Durch die Kriegswirren verlor sie alles. Die Gebäude und Ländereien in Wittenberg wurden zerstört. 1552 floh Katharina mit den Kindern nach Torgau. Bei einem Unfall mit

dem Pferdewagen wurde sie schwer verletzt und starb am 20. Dezember des gleichen Jahres mit 53 Jahren. Sie wurde in der Stadtkirche von Torgau beigesetzt. Ihr Grabstein ist bis heute erhalten.

Katharina von Bora hat durch ihr Leben die Zeitenwende mitgestaltet und Kirchengeschichte geschrieben. Bewundernswert sind ihr unbeugsames Selbstbewusstsein und ihr Mut. Hinzu kommen ihr eigenständiges Denken und selbstverantwortliches Handeln. Bei ihr standen die Arbeit und das Gebet gleichberechtigt nebeneinander.

Was ihr wichtig war,
lebte sie. Sie lebte aus
dem Glauben.



Lebensworte Martin Luthers zu einem ausgewählten Bibelvers

Martin Luther wurde vom Wort Gottes in der Heiligen Schrift durch die Tiefen der Anfechtung getragen. Auf den Höhen der Erkenntnis hat es dafür gesorgt, dass Luther nicht sich selbst, sondern den gekreuzigten und auferstandenen Christus predigte. „Lebensworte“ hat der Reformator die Worte der Heiligen Schrift bezeichnet, die „zum Leben und Tun geschrieben sind.“ Luther sagt: „Das Wort Gottes ist eine Speise; wer sie isst, den hungert immer mehr danach.“ Die hier abgedruckte Kostprobe aus Luthers Gedanken, kann uns auf den Geschmack bringen. (Volkmar Gregori)

**„Und dienet einander,
ein jeglicher mit der Gabe,
die er empfangen hat,
...auf dass in allen
Dingen Gott gepriesen
werde durch Jesus Christus.
Sein ist die Ehre und
Gewalt von Ewigkeit zu
Ewigkeit! Amen.“**

(Das Neue Testament, 1. Petrusbrief, Kapitel 4, Verse 10 und 11)

Martin Luther: „Keiner kann ein besseres, sichereres und näherliegendes Beispiel geben als sich selbst. Und es gibt keine vornehmere und hingebungsvollere Verhaltensweise als die Liebe und es gibt kein ausgezeichneteres Gegenüber als den Nächsten. Wenn du daher wissen willst, wie der Nächste zu lieben sei, und wenn du ein ausgezeichnetes Beispiel dafür haben willst, dann überlege sorgfältig, auf welche Weise du dich selbst liebst. Gewiss würdest du in der Not oder Gefahr ängstlich wünschen, dass dir Liebe und Hilfe zuteil werden durch alle nur möglichen Ratschläge, durch Mittel und Kräfte nicht nur von allen Menschen, sondern auch allen Kreaturen.

Daher hast du kein Buch nötig, das dich darüber belehrt und dich erzieht, wie du den nächsten zu lieben hast; du hast das schönste und beste aller Gesetzbücher in deinem Herzen.

In dieser Sache brauchst du keinen Lehrer, befrage nur dein eigenes Herz, das wird dich im Überfluss lehren, dein Nächster sei zu lieben wie du selbst.

Niemand hat alle Gaben, Ämter und Tugenden. So muss an einem jeglichen Christen etwas sein, was da mangelt. Darum hat es Gott so ge-

ordnet, dass einer dem anderen diene. Kein Glied verrichtet seinen Dienst durch sich selbst. Die Augen können nicht sehen, wenn sie nicht aufgeschlagen würden. Der Magen verdaut nicht, wenn der Mund ihm nicht Speise verschaffte. Der Fuß könnte nicht gehen usw., sondern jedes Glied dient dem anderen. Und gerade das am allerwenigsten geachtete, ist am allernotwendigsten. Ebenso ist es im Christenvolke. Nächstenliebe achtet nicht auf ihr Eigenes, sieht auch nicht auf Groß oder Gering, sondern wie nützlich und nötig die Werke dem Nächsten oder der Gemeinde sind.

Lieber Gott, was ich jetzt tue, will ich im Namen Jesu tun und im Gehorsam, den ich dir schuldig bin. Ich will es auch mit Freuden tun. Auch wenn mir manches misslingt und der Teufel mir zusetzt - was schadet mir das? Dein Wort tröstet mich; denn es lehrt mich, dass alles, was ich tue oder erleide, wohlgetan ist. Mein Gott, lass dir alles wohlgefallen und sei mit deiner Gnade bei uns. Amen.“



Luther zum Vergnügen



Viele Gäste und Studenten kamen im Haus der Luthers in Wittenberg zusammen und über „Gott und die Welt“ ins Gespräch. Dabei ging es mitunter recht vergnüglich und lustig zu. Luther war ein Mann klarer und deutlicher Worte. Er drückte sich manchmal derb aus, oft auch sehr originell und bildhaft. Viele der Weisheiten, die Luther bei Tisch zum Besten gegeben hat, wurden aufgeschrieben und in den „Tischreden“ gesammelt. Lesen Sie auf dieser Seite Luther kurz und knackig, frech und fröhlich. Viel Vergnügen! (Volkmar Gregori)

„Wer das Bierbrauen erfunden hat, der ist gewesen ein Unheil für Deutschland. Die frommen Bauern und Bürger saufen fast den größten Teil des Getreides im Bier auf.“

„Wenn man heiraten will, soll man nicht nach dem Vater, sondern nach der Jungfrauen Mutter fragen. Warum? Weil das Bier im Allgemeinen nach dem Fass riecht.“

„So wenig wie die Kinder im Mutterleib von ihrer Ankunft wissen, so wenig wissen wir vom ewigen Leben.“

„Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang, der bleibt ein Narr sein Leben lang.“

„Niemand ist mit seinem Los zufrieden. Das träge Rind möchte gerne einen Sattel aufgelegt bekommen, das Pferd möchte pflügen.“

„Führt der Pfarrer ein anstößiges Dasein, dann beschweren sich die Bauern, lebt er untadelig, dann sagen sie: Wer kann so fromm sein wie unser Pfarrer? Ich muss meiner Arbeit nachgehen.“

„Ich kenne drei böse Hunde: Undankbarkeit, Stolz, Neid. Wen diese drei Hunde beißen, der ist übel dran.“

„Wenn ich viel reisen müsste, würde ich nirgends lieber als durch Schwaben und das Bayernland ziehen. Denn sie sind freundlich und gutwillig, beherbergen einen gerne, kommen Fremden und Wandersleuten entgegen und verhalten sich den Leuten gegenüber ordentlich, auch was das Geld angeht.“

„Warum rülpsset und furzet ihr nicht? Hat es euch nicht geschmacket?“

„Auch wenn ich wüsste, dass morgen die Welt zugrunde geht, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen.“

„Das paßt wie die Faust aufs Auge.“

„Weiber Regiment nimmt selten ein gutes End.“



Gemeindereise: Auf den Spuren von Martin Luther

von Isa Kurz-Richter, Eltmann



Es ist dunkel, kalt und sehr früh an diesem Mittwochmorgen als wir in der Dämmerung des beginnenden Tages nach Eisenach zu unserem ersten Ziel fahren. Interessanter fand ich die Wartburg am Nachmittag; eiskalt, strömender Regen, rotbraune Wasserrinnale, die uns beim Aufstieg auf den Berg schon auf der Treppe entgegenkamen. Wie mag es hier erst im „richtigen“ Winter gewesen sein, als Martin Luther als „Junker Jörg“ monatelang versteckt dort lebte? Wunderschön die Ausgestaltung der Kemenate der heiligen Elisabeth († 1231), goldglänzende Mosaiksteinchen, wohin das Auge schaut! Hergestellt 1902, also hatte Elisabeth von der Pracht nichts. Ob diese Geldver(sch)wendung der Fürstentochter, die sich nach dem frühen Tod des Gatten ganz den Armen und Bedürftigen widmete, gefallen hätte? Sehr beeindruckende Bestecksammlung, nicht zu vergessen den „Sängerstreit“; der Aufenthalt Martin Luthers ein kleines Kapitel im Laufe der Jahrhunderte, obwohl er dort das Neue Testament ins Deutsche, pardon Sächsische, übersetzte.

Vom Hotelstandort Leipzig aus starteten wir am nächsten Tag nach

Eisleben, Besuch der Taufkirche Martins. Beeindruckendes Innere, innovatives Kirchenkonzept, sehr schöne Sitzmöbel (nicht einfach nur Kirchenbänke), alles sehr gelungen! Luthers Sterbehaus sahen wir gleich zweimal (für Details einfach selbst eine Stadtführung buchen)

Kontrastprogramm am Nachmittag – Mansleben im Südharz – hier ging er zur Schule. Trostloser Ort mit einer Kirche, die sich mit altem Glanz und neuen Ideen für die Zukunft rüstet. Das Luthermuseum, ein Ort der Wärme (bildlich und tatsächlich). Mansfeld, gerne mal wieder nach Abschluss der Kirchenrenovierung – die Fenster zeigen weitere Persönlichkeiten des Ortes wie Diakonissin Bertha, Pfarrer Spangenberg und Naturforscher Junghuhn.

Lutherstadt Wittenberg am 3. Tag, Stadtführer mit Stasiakte und überzeugter Christ, Stadtkirche „St. Marien“- Cranachbilder, Melancthonhaus-Museum.

4. Tag Leipzig – Stadtrundfahrt im Bus vorbei an sehr schönen Häusern im Stadtviertel Golis, Industriebauten, die zu „Lofts“ umgebaut wurden,

Schillerhaus, Motette in der Thomaskirche mit dem Thomanerchor. Interessante Predigt oder wussten Sie, dass VW Sponsor der Evangelischen Kirche im Lutherjahr ist? Über Erfurt ging es dann am Sonntag zurück. Stadtführung. Kirche in Zeiten der Krise: In einer katholischen Kapelle wurde ein Teil abgetrennt und dort Plätze für die Urnen Verstorbener verkauft, auch an „Ungläubige“. Nachahmenswert?

Was bleibt? Die Erkenntnis, dass die Reformation ohne Mitstreiter und -denker nicht möglich gewesen wäre. Ohne Reformation kein Deutschland, wie wir es heute kennen, keine schönen Sprichwörter wie „Perlen vor die Säue werfen“, keine Bildung für Mädchen, und trotzdem: Luther und sein Antisemitismus/seine Ansichten zu Frauen, – eine kritische Betrachtungsweise, das kam mir zu kurz, obwohl es unterwegs immer wieder Möglichkeiten der Auseinandersetzung gegeben hätte.



Die Lutherrose – das Wappen Dr. Martin Luthers

von Sarah Zeidler, Religionspädagogin, Eltmann



*„Es soll ein Merkzeichen
meiner Theologie sein.“*

Das erste sollte ein schwarzes Kreuz in einem Herzen sein, das seine natürliche Farbe hätte, damit ich mir selbst Erinnerung gäbe, dass der Glaube an den Gekreuzigten uns selig macht. Denn so man von Herzen glaubt, wird man gerecht...

Solch Herz aber soll mitten in einer weißen Rose stehen, um anzuzeigen, dass der Glaube Freude, Trost und Friede gibt und ihn kurzum in eine weiß, fröhliche Rose versetzt. Denn die weiße Farbe ist der Geister und aller Engel Farbe.

Solche Rose steht im himmelfarbenen Felde, weil solche Freude im Geist und Glauben ein Anfang der himmlischen, zukünftigen Freude ist... Und in solch Feld einen goldenen Ring, dass solch Seligkeit im Himmel ewig währet und kein Ende hat und auch kostbar über alle Freude und Güter hinaus ist, so wie das Gold das höchste, kostbarste Metall ist.“

*Auszug aus Martin Luthers Brief
1530 an Lazarus Spengler*

Luther entwarf aus seinem Familienwappen ein Merkzeichen seiner Theologie. Diesen Siegelring nutzte er nach und nach auch, um Schriften und Schreiben als von ihm verfasst kenntlich zu machen. Später wird die ursprüngliche Lutherrose mit dem Zusatz „VIVIT“ versehen, als Hinweis auf den auferstandenen Christus („er lebt“). Bis heute kennen wir sie so, die so genannte Lutherrose.

Blicken wir nochmals auf die Lutherrose:

„Glaube und Kreuz das tut's, denn Glaube kann nicht bestehen ohne Kreuz.“ (ML) Der Kreuzestod Jesu bringt uns in Verbindung zu Gott und schenkt uns Leben. Die Balken verbinden sinnbildlich Mensch und Gott, Himmel und Erde.

Das Herz als Raum, wo der Glaube wohnt. Im Kern des menschlichen Organismus sollen / wollen wir Gott beheimaten. „So man nur von Herzen glaubt, so wird man gerecht.“ (ML) Und so wir (Nächsten-)Liebe üben, da erfüllen wir Leben mit Glauben an Gott.

Die Rose, weiß gehalten, steht in der christlichen Tradition für Reinheit und Vollkommenheit. Blumen wachsen, blühen und verbreiten ihren Duft. Wie die Rose, soll auch der Glaube blühen, uns Freude, Trost und Friede geben.

Auf blauem Himmelsgrund, bei Gott haben wir Raum. Schon jetzt und hier soll uns der Himmel begegnen. Die Ewigkeit ist zum Greifen nah.

Der goldene Ring, ohne Anfang und Ende, ebenso wie Gott war und ist und sein wird: „Ring der Liebe“. „Die Liebe ist ein Ring und der Ring hat kein Ende.“ (aus Russland) Gottes Liebe, unsre Seligkeit im endlosen Kreis, dem Ring. Golden gefasst, weil die Liebe Gottes so kostbar ist.



Rezepte nach Luther

„Ist erst der Körper gestärkt, so lässt sich der Geist gern sättigen.“

Gebratener Hecht mit Zwiebeln

für 2 Personen

1 Stück Hecht (350g)
geschuppt und geputzt
1 TL grobes Salz
Butterschmalz zum Braten
100g Schalotten, geputzt
1 Glas trockener Weißwein
1 Prise Zucker
Safran, Salz, Pfeffer, Butter

Den küchenfertigen Hecht 1 Stunde einsalzen, dann trockentupfen. In reichlich heißem Butterschmalz etwa 20 Minuten rundum braten. Zwischendurch die kleingewürfelten Schalotten in Butter mit 1 Prise Zucker leicht golden anschwitzen. Safranfäden im Mörser stoßen und in etwas Wein auflösen. Zu den Zwiebeln geben, restlichen Wein angießen und 10 Minuten köcheln lassen. Evtl. etwas Wasser angießen. Mit Salz und Pfeffer abschmecken. Hechtfleisch

von der Gräte lösen und dabei möglichst alle Gräten entfernen. Auf 2 Tellern verteilen und mit der Zwiebelsoße begießen.
Im Winter dazu gebackene oder geschmorte Pastinaken oder Petersilienwurzeln reichen.

Apfel – Zwiebel – Gescharb (mit Zunge)

1 gepökelte Rinderzunge
ca. 1,3 – 1,5 kg
150g Äpfel, geschält, ausgeschnitten
150g Zwiebeln, geschält
30g Butter
2 gestr. EL Weizenmehl
3/4 l Rinderbrühe
Safranfäden, Pfeffer
2 EL Rosinen
2 EL Weißweinessig

Rinderzunge waschen und in reichlich Wasser ca. 2 bis 3 Stunden garen, bis sie weich ist und sich die Haut abziehen lässt. Häuten und in ca. 1 cm dicke Scheiben schneiden. In der Grillpfanne von beiden Seiten leicht anrösten.
Äpfel und Zwiebeln in kleine Würfel schneiden und in erhitzter Butter anbraten. Mehl darüber streuen, bräunen lassen, aber nicht zu dunkel. Rinderbrühe angießen. Mit im Mörser zerstoßenem Safran und gemahlenem Pfeffer würzen. Rosinen und Weißweinessig dazu geben und aufkochen lassen. Die Zungenscheiben nun dazugeben. Nochmals aufkochen. Gerne auch mit Weißbrot oder Semmeln anreichen.



Bild: Rottmann Wolfgang - www.quadratmedia.de

Bild: Rottmann Wolfgang - www.quadratmedia.de



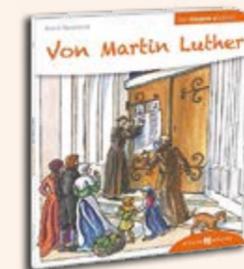
Luther für Kinder

von Sarah Zeidler, Religionspädagogin, Eltmann

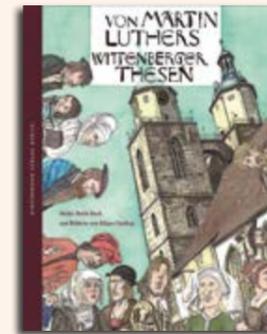
Unsere Kirchengemeinde bietet im Festjahr einige besondere Aktionen für dich und deine Familie! – Schau doch mal vorbei.

Herzliche Einladung schon mal zur Kinderfreizeit im August!
Vom 14.-18.08.2017 fahren wir... „mit Martin auf Entdeckertour“ – Anmeldungen erhältst du im Pfarramt, über Cynthia Derra oder Religionspädagogin Sarah Zeidler.

Den Kindern erzählt: *Von Martin Luther* (Frank Neumann)
Butzon & Bercker Verlag
ISBN: 9783766630162
eine bildreiche, kindgemäße Schilderung des Lebens und der Bedeutung Martin Luthers (ab 5 Jahren)



Martin Luthers Wittenberger Thesen (Meike Roth-Beck, mit Bildern von Klaus Ensikat)
Kindermann Verlag
ISBN: 978-3-934029-62-0
viele Bilder und kurze Texte klären auf, was es mit den 95 Thesen auf sich hat (ab 8 Jahren)



Auch in Gleisenau und im Bamberger Dekanat werden vielfältige Aktionen im Jahr 2017 starten!

Ein Ausflug ins Germanische Nationalmuseum Nürnberg lohnt sich! Es gibt eine Sonderausstellung zur Reformation. Für unsere Konfirmanden organisiert das Konfi-Team am 21. Februar eine Führung.

Merk dir den 05. November vor!
Da ist für dich und deine Freunde ein Special geplant: „Ein Tag – proppenvoll mit Luther“!

Jugendliche unserer Gemeinde gestalten morgens einen Gottesdienst der anderen Art. Das Thema Reformation ist sicherlich für Jeden interessant, nicht nur für die Jugend! Nachmittags gibt's im Gemeindehaus Quiz, Spiele, Kreatives und Kulinarisches für Jedermann!

Die Konfirmanden des aktuellen Jahrgangs 2016/17 und des beginnenden Jahrgangs 2017/18 haben die einmalige Chance auf ein KonfiCamp in Wittenberg!

Ende August reisen wir dorthin und wohnen in einem Zeltdorf, mit 2000 Jugendlichen aus ganz Deutschland. Wir verbringen unsere Zeit mit Spaß, Workshops und Ausflügen unter dem Motto „trust and try“. Es gibt Zeit und Raum, Vertrauen zu wagen und sich mit den theologischen Herzstücken der Reformation auseinander zu setzen. (Infos bei der Religionspädagogin Sarah Zeidler und unter r2017.org)



Buchtipps zum Reformationjubiläum



Christian Nürnberger und Petra Gerster

Der rebellische Mönch, die entlaufene Nonne und der größte Bestseller aller Zeiten

Gabriel Verlag, EURO 14.99

Um die Faszination Martin Luthers zu ergründen, nehmen das Ehepaar Nürnberger/Gerster den Leser mit in die damalige Zeit. Gerster wirft einen liebevollen Blick auf Katharina von Bora, die es sich in den Kopf gesetzt hatte, Luther zu heiraten und sonst keinen. Irmela Schautz hat das Buch beeindruckend illustriert.

Heidrun Kuhlmann

Das Bier riecht nach dem Fass – 95-mal Luther für die Alltags des Lebens

SCM Hänssler-Verlag, EURO 15.95

Überzeugend schlägt die Autorin eine Brücke von Luther zu Lebensthemen von heute. So entdeckt der Leser, mal schmunzelnd, mal nachdenklich, wertvolle Gedanken christlicher Lebenskunst.

Heinz Schilling

Martin Luther: Rebelle in einer Zeit des Umbruchs

C.H. Beck; 19.95 EURO

Schilling, Professor für die Europäische Geschichte der frühen Neuzeit, verortet Luther in seiner Epoche – zwischen Bauernkriegen, Medienrevolution und theologischem Disput.

Bruno Preisendörfer

Als unser Deutsch erfunden wurde

Galiani Berlin; 24.99 EURO

Wie aß man in der Lutherzeit? Wie kleidete man sich? Preisendörfer erzählt, wie Südamerika erobert und Nürnberg belagert wurde, wie Dürer malte und Luther die deutsche Sprache erfand.

Eugen Drewermann

„Luther wollte mehr“

Herder Verlag, Freiburg

Was haben die reformatorischen Kirchen aus ihrem Erbe gemacht? Und haben die Katholiken dazugelernt? Im Gespräch mit Jürgen Hoeren zieht Drewermann eine kritische Bilanz. Er erschließt die Theologie Luthers für die heutige, krisengeschüttelte Zeit und beantwortet die Frage: Was wollte der Reformator eigentlich?

Joachim Köhler

Luther! Biographie eines Befreiten

Evangelische Verlagsanstalt Leipzig; 22.90 EURO

Die Luther – Biographie zeigt, warum wir 2017 feiern für alle, die wissen wollen, welche bahnbrechenden Ideen des Reformators das moderne Europa hervorbrachte.

Die Bibel nach Martin Luthers Übersetzung

Lutherbibel revidiert 2017

Verschiedene Ausgaben der Lutherbibel haben wir in unserem Pfarramtsbüro vorrätig. Darunter auch die Jubiläumsausgabe „500 Jahre Reformation“ mit farbigem Bild- und Informationsteil zu Luthers Wirken als Reformator und Bibelübersetzer zum Preis von 25.00 EURO.

Fabian Vogt

Wenn Engel lachen – Die unverhoffte Liebesgeschichte der Katharina von Bora

Evangelische Verlagsanstalt Leipzig; 12.90 EURO

Der Autor erzählt, wie aus einer Abmachung im Atelier von Lukas Cranach eines der berühmtesten Paare unserer Geschichte wird. Eine Liebe, in der sich die ganze Dynamik der Reformation widerspiegelt.

Der Bauchladen von KOMMANDO LUTHER! LUTHER ALLERLEI !

Unser Bauchladen wird bei verschiedensten Gelegenheiten für Sie im Jubiläumsjahr offen sein. Sie finden darin alles Mögliche und auch manches Unmögliche zu Luther und dem Reformationjubiläum.

Fabian Vogt

Luther für Neugierige

Evangelische Verlagsanstalt Leipzig; 13.40 EURO

Wie war das noch mal mit Luther und der Reformation? Was glauben evangelische Christen? Ist Katechismus etwas Ansteckendes? Sind Protestanten von einem anderen Stern? Und: Dürfen evangelische Männer katholische Frauen küssen? Vogt gibt Antworten: fundiert und unterhaltsam.

Margot Käßmann/Heinrich Bedford – Strohm

Die Welt verändern – Was uns der Glaube heute zu sagen hat

edition+chrison; 22.00EURO

In diesem Jubiläumsband sprechen Käßmann, Bedford-Strohm mit Dunja Hayali, Jakob Augstein, Gregor Gysi, Mouhanad Khorchide und Walter Homolka inwieweit der Glaube Antworten auf die drängenden Fragen der Gegenwart geben kann.

Wo Glaube ist, da ist auch Lachen

Kabarettistische Leckerbissen zur Reformation

Evangelische Verlagsanstalt Leipzig; 9.90EURO

Bekannte Theologen und Kabarettisten erklären humorvoll, was es auf sich hat mit Christus, Gnade, Glaube und Bibel, mit der Freiheit und der Kirche.

Albrecht Gralle

Als Luther vom Kirschbaum fiel und in der Gegenwart landete

Brendow; 14.95EURO

Eigentlich will Martin Luther nur ein paar Kirschen pflücken, wird vom Blitz getroffen...und findet sich unversehens im Jahr 2017 wieder und erlebt das Jubiläum seiner eigenen Reformation – ein Lutherroman der besonderen Art.

Christine Eichel

Deutschland, Lutherland – Warum uns die Reformation bis heute prägt

Blessing Verlag; 19.99EURO

Warum arbeiten wir Deutsche mehr als andere? Warum sind wir Sparweltmeister, haben ein dichteres soziales Netz als andere Länder und die reichste Orchesterlandschaft der Welt? Warum haben wir den zweitgrößten Buchmarkt der Welt? Auf verblüffende Weise zeigt die Autorin die Nachwirkungen der Reformation.

Impressum:

Verantwortlich: Evang. Luth. Pfarramt Gleisenau, Georg-Schäfer-Str. 51, 97500 Ebelsbach, Telefon 09522 80243

Auflage: 2000 Stück · Erscheinungstermin: 01. Februar 2017

Redaktion: Renate Derra, Silka Dörr, Margot Druckenbrod, Volkmar Gregori, Sigrid Rippstein, Sarah Zeidler

Satz und Layout: quadratmedia, Rottmann Wolfgang, Auf der Hut 4, 97500 Schönbach, Telefon 09522 7085875

Druck: Aktiv Druck und Verlag, An der Lohwiese 36, 97500 Ebelsbach, Telefon 09522 943560



Der Glaube bringt
den Menschen zu Gott,
die Liebe bringt ihn
zu den Menschen.

Martin Luther

